

Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit
zum 5. Sonntag im Jahreskreis C 2022

Zum Beginn

Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes/ Amen.



Liebe Christen/ Christinnen im Pastoralraum Bischofsberg

Wenn man alles stehen und liegen lässt, muss etwas oder jemand wirklich wichtig sein. Das gilt in ganz alltäglichen Situationen: Wenn ein Kind mit einem gefährlichen Gegenstand hantiert oder lieber Besuch unangekündigt vor der Tür steht, denken wir nicht lange nach. Denn wir haben die Folgen, ob nun gefährlich oder angenehm, unmittelbar vor Augen. Manchmal entscheiden sich so aber auch die grossen Dinge des Lebens. Im heutigen Evangelium hören wir von der dramatischen Begegnung des Fischers Simon und seiner Mitarbeiter mit Jesus. Sein Ruf lässt sie alles aufgeben, weil sie ihn als den erkennen, in dem sie alles gewinnen werden. Begrüssen wir Christus in unserer Mitte, der auch uns heute anspricht, ihm nachzufolgen.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du hast Worte des Lebens: Herr, erbarme dich...

Herr Jesus Christus, du lädst uns ein, dir zu vertrauen: Christus, erbarme dich...

Herr Jesus Christus, du rufst uns in deine Nachfolge: Herr, erbarme dich...

Gloria

Lasst uns Gott loben und preisen.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger und allmächtiger Gott. Nichts war vor dir und nichts ist ohne dich. Du bist die Liebe und der Ursprung des Lebens. In dir leben wir, bewegen wir uns und sind wir.

Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger und allmächtiger Gott. Gross bist du in deinen Werken. In der Schöpfung können wir dich erkennen. Wunderbar ist alles, was du geschaffen hast.

Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger und allmächtiger Gott. Stärker als der Tod ist dein Leben, stärker als das Böse ist deine Liebe, stärker als die Mächte der Unterwelt bist du, denn du bist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger und allmächtiger Gott. Du selbst bist der Quell aller Liebe: Es ist dein Geschenk, dass wir lieben und Freundschaft schenken können.

Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger und allmächtiger Gott. Deine Grösse preisen Himmel und Erde. Du schenkst uns die Gnade, dich zu verehren und anzubeten. Du bist Herr aller Herren, hoch erhaben über uns und doch ganz nah.

Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.

Gepriesen bist du, Herr, heiliger und allmächtiger Gott. Du bist der eine Gott in drei Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir loben und preisen dich und stimmen nun ein in den Lobgesang der Kerubim und Serafim.

Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 5,1-11)

In jener Zeit, als Jesus am Ufer des See Gennesaret stand, drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören. Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus! Simon antwortete: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.

Das taten sie, und sie fingen eine so grosse Menge Fische, dass ihre Netze zu reissen drohten. Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand, sodass sie fast untergingen.



Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder. Denn er und alle Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten; ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten.

Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, liessen alles zurück und folgten ihm nach.

Predigtgedanken

Schwestern und Brüder im Herrn!

Das Bild des Fischzugs ist für uns auch deshalb schwierig, weil wir die Verkündigung des Glaubens hier in der Schweiz und in Europa gerade in einer Sackgasse erfahren. Viele Kirchenoffizielle und Ehrenamtliche dürften sich nur zu gut mit Simon identifizieren können, der müde und frustriert am Ufer sitzt und ratlos seine Netze flickt, die für keine Art von Fisch mehr zu taugen scheinen. Immer mehr Menschen wenden sich von der Kirche ab



oder werden erst gar nicht getauft. Dafür gibt es viele Gründe, die an vielen Stellen analysiert werden und auf die ich hier nicht eingehen will. Auch in Familien erfahren wir einen Abriss der Glaubensweitergabe. Eltern und Grosseltern fragen sich oft, was sie denn falsch gemacht haben, wenn Kinder und Enkelkinder keinen Bezug zur Kirche mehr haben und ihnen der Glaube nichts bedeutet. Dahinter höre ich oft eine tiefe Traurigkeit, die nichts mit dem Verschwinden von vertrauten und liebgewonnen Traditionen zu tun hat, sondern mit einer echten Sorge darüber, dass die nächste Generation das Leben ohne den Glauben wird bewältigen müssen, den man selbst als Rückhalt, Trost und Freude erfahren hat.

Was ist also zu tun? Zunächst ist ein grosses Feingefühl bei der Verwendung der biblischen Bilder von Fischen und anderen Tieren anzuraten. Nicht nur ist die Zeit von Zwangsbekehrungen und Druckausübung vorbei. Unsere Gesellschaft reagiert ausgesprochen allergisch auf Menschen oder Institutionen, die ihr Wahrheiten aufoktroryieren oder Lebensweisen vorschreiben wollen.

Feingefühl ist auch notwendig im kirchlichen Umgang miteinander, wenn ein wirklicher Aufbruch auf einem gemeinsamen Weg gelingen soll. Wie werden die Rollen und Aufgaben von Klerus und Laien in der heutigen Zeit zu formulieren sein. Wo verlaufen die Trennlinien zwischen Fischer und Fischen, Hirten und Schafen?

Am Ende steht die Erkenntnis, dass Erfolg und Misserfolg letztlich nicht von uns

abhängen. Es ist nicht Simons Leistung, dass der Fang überreich ist. Er hat sich, seine Arbeit und sein Boot zur Verfügung gestellt und – das Entscheidende – auf Jesus vertraut. Mehr können auch wir nicht tun. Alles andere wäre eine Anmassung und Letzten sogar Sünde. Von Papst Johannes XXIII. wird erzählt, dass er vor dem Schlafengehen seine Sorgen um die Kirche mit den Worten losliess: «Herr, es ist deine Kirche. Ich gehe jetzt ins Bett».

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du hast das Reich Gottes verkündet und Menschen in deine Nachfolge gerufen. Wir rufen zu dir:

Erwecke in jedem Menschen die Bereitschaft die eigene Bestimmung und Berufung zu erkennen und zu leben.

Bewege alle, die sich in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft engagieren, damit sie ihre Aufgabe als Dienst zum Wohl der Menschen und zum Aufbau einer gerechteren Welt annehmen.

Schenke deiner Kirche Dienste und Berufungen, die zur Erneuerung des kirchlichen Lebens dringend gebraucht werden.

Stärke und ermutige alle, die in Treue ihrer Berufung folgen, ihren Dienst tun und dabei auch Vergeblichkeit und Frustration aushalten.

Wecke in unseren Gemeinden die Freude und die Bereitschaft, Zeugen/Zeuginnen des Evangeliums in der Welt zu sein.

Vater unser...

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte sie heute und in der kommenden Woche.

Er schenke ihnen seinen Frieden!

